

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter in der hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen am amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 80 Goldpfennig, einzeln, Umhänge, Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 98.

Sonnabend, den 16. August 1930.

33. Jahrg.

## Friedliche Revision von Versailles

### Deutsche Antwort an Polen.

Auch Poincaré meldet sich.

Die kürzliche Rede des deutschen Ministers über die fast nicht zu ertragenden Verhältnisse an der deutschen Grenze hat in Polen ziemlich Aufregung hervorgerufen und das polnische Außenministerium läßt dem auch eine Verlautbarung in die Welt gehen, in der ziemlich unerbötlich eine Rechtfertigung von Seiten Deutschlands verlangt, andererseits aber eine Stärkung der nachlässigen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen an die Wand gemalt wird. Die amtliche polnische Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:

Unvergessen nach der Rückkehr aus Neuall hat Herr Minister Jaleski mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau eine Unterredung gehabt, die mit der letzten Rede des Reichsministers Treutmann im Zusammenhang steht. Minister Jaleski hat im Namen der polnischen Regierung in entscheidender Weise formellen Protest eingelegt gegen das Hervortreten eines Mitgliedes der Reichsregierung, das gegen die Integrität des polnischen Staates gerichtete ist. Der Minister hat darauf hingewiesen, daß derartige Äußerungen jede Tätigkeit innerhalb der Beziehungen zwischen den beiden Staaten unmöglich machen, ja noch schlimmer, Stimmungen schaffen, die zu den Grundfragen friedlicher Zusammenarbeit im Widerspruch stehen.

Verständlicherweise erwartete die polnische Verlautbarung nichts von der zweiten Rede Treutmanns, in der er etwaigen Mißverständnissen seiner selbst ausgesprochen entgegengetreten und betonte, daß er selbstverständlich seinen Darlegungen nicht entfernt an eine gewaltsame Änderung der bestehenden Verhältnisse im Osten gedacht habe, sondern sich streng im Rahmen der friedlichen Verständigungsmöglichkeiten gehalten habe.

### Die deutsche Gegenerklärung.

Unmittelbar wird denn auch bekanntgegeben, was der deutsche Geschäftsträger in Warschau dem polnischen Minister geantwortet hat, das ebenfalls in dem polnischen Almanach veröffentlicht wurde. Der deutsche Geschäftsträger erwiderte, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treutmann nicht möglich sei, und hat darauf hingewiesen, daß nach seiner Kenntnis in der Rede des Reichsministers Treutmann nichts enthalten sei, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den geltenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Insbesondere sei es unsinnig, zu glauben, Minister Treutmann habe an eine kriegerische Änderung der Grenzen denken können. Die deutsche Außenpolitik habe bisher immer den Grundsatz hochgehalten, eine Revision der deutsch-polnischen Grenze auf friedlichem Wege zu erreichen. Das sei allgemein bekannt. Jede deutsche Regierung habe diese Auffassung vertreten. Darüber könne kein Zweifel herrschen.

Die maßgebenden Kreise in Berlin stehen ohne Frage zu den Erklärungen des Geschäftsträgers. Darüber hinaus und wohl nirgendwo im deutschen Volke hat sich bisher die geringste Abweichung von dieser Meinung bemerkbar gemacht. Die polnische Erregung konnte also nur offene Türen einrennen und erweist wenig Gerechtigkeit. Sie dürfte auch von diesem Gesichtspunkt aus jenseits der deutschen Grenzen gerühmt werden, wenn nicht eine bestimmte Voreingenommenheit angenommen werden muß, wie sie bei dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré sicher vorhanden ist, der schon ebenfalls das Wort zu der Korridorfrage ergriff. Er spricht sich nämlich auf das Schärfste gegen jede Verständigungsmöglichkeit aus.

### Was Poincaré sagt.

Der hartnäckige Deutschhasser meint, Deutschland wolle den Versailler Vertrag zerbrechen und bedrohe mit seiner Revisionstheorie das gesamte Gebiet des Saargebietes über den Anschluß Österreichs auf die Abschaffung des polnischen Korridors und das Verlangen nach den alten Kolonien gehe, alle Länder Europas. Deutschland wolle nichts anderes, als seine Niederlage mit einer Revanche und einem grenzenlosen Gebietszuwachs wieder ausgleichen.

„Stellen wir uns vor,“ fährt Poincaré fort, „daß der Deutsche Korridor aufheben oder wesentlich verkleinern werden ließe. Die Einwohner Ostpreußens werden sich herzlich freuen, aber die Polen werden sich nie mit der ungerechten Rückkehr zu Deutschland aufreiben geben

können. Man würde also nur im Westen Europas zwei Brandherde schaffen, deren Flammen bei der ersten Gelegenheit den ganzen Kontinent ergreifen müßten. Wenn Deutschland das will, muß es sich für äußern; aber es darf nicht versuchen, die Revision des Versailler Vertrages auf dem Umweg über den Korridor zu erreichen. Frankreich kann und darf darauf niemals eingehen.“

Interessant ist es, daß Poincaré nebenbei einen Seitenhieb gegen Briand's Panuropaidee führt. Seine Feindschaft gegen die Politik des jetzigen französischen Außenministers ist bekannt. Aber mit allem Zorn wird Poincaré nicht hindern können, daß die vernünftigen Leute in Europa, mögen sie in Frankreich, in Deutschland oder anderswo leben, sich weiter bemühen werden, die jetzigen unheilbaren Zustände durch bessere und gerechtere zu ersetzen.

### Die Ostbildestation.

Die Einrichtung der Oststelle.

Die Verhandlungen über die Ausführung der Oststelle haben mit der Einrichtung einer besonderen Oststelle bei der Reichsfinanzverwaltung und der Klärung der Personalfragen eine Erregung gefunden, die eine sofortige Ausführung des Programms erwarten läßt.

Der Reichsminister delegiert seine Kompetenz für die Durchführung der Oststelle auf den Reichskommissar Treutmann. Als dessen Vertreter fungieren der Ministerialdirektor Wachsmann vom Reichsernährungsministerium und der bisherige Staatskommissar für die Ostpreußenhilfe, A. von Neuburg, der als Ministerialdirektant in das Reich übernommen wird. Von der preussischen Seite fungiert Wohlfahrtsminister Dr. Fritzsche als Reichskommissar; seine Vertreter sind Staatssekretär im preussischen Landwirtschaftsministerium, Dr. Krüger, und Dr. Kaufner von der Provinzseite.

Kommt es zwischen Reich und Preußen zu Streitigkeiten, so entscheidet der Reichsminister im Benehmen mit dem preussischen Ministerpräsidenten.

Zur Durchführung der Oststelle, insbesondere auch des Vollstreckungsschlusses, wird

für jede Provinz eine Landstelle

gebildet. Als Leiter der Landstellen sind vorgeschlagen: für Ostpreußen Ministerialrat Mueßel; für Pommern der frühere Reichstagsabgeordnete von Demitz; für die Grenzmark und Brandenburg Ministerialrat Franke; für Niederschlesien Regierungspräsident Schwenke; für Oberschlesien Oberregierungsrat Dr. Liedtman.

### Die Kreditpolitik der Reichsbank.

Keine Benachteiligung Ostdeutschlands.

Auf ein Schreiben des Reichs von Reichsbankpräsidenten an den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther hat das Reichsbankdirektorium eine Antwort erteilt, in der es heißt, daß die Annahme, es seien von der Reichsbank kreditbeschränkende Maßnahmen gegen die Landwirtschaft Ostdeutschlands getroffen worden, nicht den Tatsachen entspreche. Aus der Entscheidung, die der Wechselkurs der Reichsbank in den Provinzen

Stützen und Stützen

genommen hat, geht vielmehr einwandfrei hervor, daß die Reichsbank ständig bemüht sei, der Landwirtschaft Ostdeutschlands Unterstützung zu gewähren. Wenn Angelegenheiten der Reichsbank vereinzelt eine Verärgerung von Effectendepotgeforderten haben sollten, so könne es sich hierbei nur um solche Fälle gehandelt haben, in denen ohne die Stellung von Lebensversicherungen eine Kreditgewährung nicht möglich gewesen sei. Für die Finanzierung der neuen Ernte habe die Reichsbank auch für dieses Jahre ihre weitgehende Unterstützung zugesagt.

Aufhebung des Sicherungsverwahrungssystems im Verhältnis zu England.

Berlin. Die australische Regierung hat mitgeteilt, daß sie bei der Einreise deutscher Reisende Träger von dem Erfordernis eines Sicherungsverwahrungssystems im übrigen bleiben die australischen Einwanderungsbestimmungen unberührt.

Räumung im Saargebiet.

Saarbrücken. Wie verlautet, wird Neunkirchen am 1. September dahinschmelzen. Die dort stationierten zehn Mann werden nach Müsch im Elsaß verlegt.

### Schwierige Kabinettsberatungen.

Schiele droht mit Rücktritt.

Mit der Beantwortung der Frage, ob der deutsch-finnische Handelsvertrag genehmigt werden sollte, wurde das Reichskabinet vor eine überaus schwierige Entscheidung gestellt. Denn nicht nur auf der landwirtschaftlichen Seite die Forderung vertreten wird, so stark wird von Industrie und Handel die Notwendigkeit bestritten, den Vertrag zu kündigen und damit Nachteile und Schädigungen für die deutsche Wirtschaft heraufzubringen. Auch unter den Reichsministern war die Meinung nicht einheitlich. Der Landwirtschafts- und Ernährungsminister Schiele hält die Aufhebung des Vertrages mit Rücktritt auf die Reaktivität der deutschen Landwirtschaft für ein dringendes Gebot. Ihm streben entgegen der Arbeits- und der Wirtschaftsminister. Sie befürchten Beeinträchtigung der wertschöpfenden Produktion und der Exportmöglichkeiten für Industrieerzeugnisse. In der ersten Kabinettsitzung am Donnerstagsmorgen, die sich mit dem Gegenstand beschäftigte, wurde seine entscheidende Entscheidung ausbleibend. Am Nachmittag wurden neue Beratungen gepflogen. Landwirtschaftsminister Dr. Schiele soll für den Fall, daß sich keine Kabinettsmehrheit für die Kündigung finde, zurücktreten wollen. Es zeigen sich aber erneut heftige Meinungsverschiedenheiten im Kabinet und schließlich mußte die Sitzung ohne Resultat verlagert werden.

### 100 Millionen für billige Wohnungen.

Das neue Wohnungsbauprogramm des Reichs.

Das Reichsarbeitsministerium hat die Grundlage für die Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms des Reichs der Länderregierungen angeteilt. Dieses Wohnungsbauprogramm des Reichs ist ein Teilschnitt aus dem Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbesserung der Wirtschaft und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Maßnahmen des Reichs dürfen keineswegs dazu benutzt werden, an den örtlichen Bauprogrammen Einschränkungen zu machen.

Zur Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms stellt das Reich

einen Betrag von 100 Millionen Mark zur Verfügung, der auf die Länder nach Abzug eines Ausgleichslochs von 15 Millionen Mark nach Maßgabe des Wohnungsbudgets und der Arbeitslosigkeit verteilt wird.

Der vom Reichsarbeitsminister für die Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms als Reichskommissar beauftragte Ministerialrat Dr. Imhoff hat die Verhandlungen mit den Ländern bereits aufgenommen und zunächst in Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart mit den verantwortlichen Stellen die näheren Bestimmungen dieses Programms durchgesprochen.

Der Reichskommissar hat auf seiner Reise festgestellt, daß in Baden, Hessen und Württemberg die Verteilungsspläne, teilweise sogar schon die endgültigen Baupläne vorliegen, und daß die Bauarbeiten so weit gefördert sind, daß schon in zwei bis vier Wochen mit dem Bau begonnen werden kann. Auch Württemberg hat die endgültigen Baupläne vorliegen, und daß die Bauarbeiten so weit gefördert sind, daß schon in zwei bis vier Wochen mit dem Bau begonnen werden kann. Auch Württemberg hat die endgültigen Baupläne vorliegen, und daß die Bauarbeiten so weit gefördert sind, daß schon in zwei bis vier Wochen mit dem Bau begonnen werden kann.

### Programmrede in Siegnitz und Düsseldorf.

Eine Rede Dr. Wirths in Siegnitz.

Der neue Spitzenkandidat der niederschlesischen Zentrumspartei, Reichstagsabgeordneter, Reichsminister Dr. Wirth, hielt in Siegnitz eine Wahlrede, in der er erklärte, der Osten und der Westen seien die besonderen Sorgen der Deutschen geworden. Zu der Wiedererlangung politischer Freiheit habe es bisher kein Programm gegeben. Der Reichstag brauche eine sichere republikanische Mehrheit. Siegenwald, Brüning und er, der Redner, seien Wortkämpfer der sozialen Bewegung. Sie lebten es ab, soziale Reaktionen zu werden. Es müsse sich zeigen, wie soziale Bewegung der letzten Jahre zu retten, wisse man noch nicht. Wenn es gelänge, dann werde das eine Großtat der Deutschen Republik sein.

Dr. Scholz über staatspolitische Aufgaben.

In Düsseldorf sprach der Parteiführer Dr. Scholz über die deutsche Volkspartei und staatspolitische Sammlung. Es habe sich gezeigt, daß die Sozialdemokratie unfähig zu positiver Arbeit sei. Trotz aller Schmierereien dürfe die staatsbürgerliche Sammlung nicht aufgegeben werden, sondern nach der Wahl müsse sie mit großer Intensität weiter betrieben werden. Eine großzügige Reichsreform mit dem Ziele des Einheitsstaates müsse durchgeführt werden. Dieser müsse wir uns auf unsere bodenständige deutsche Kultur bestimmen.



### Noch keine Wetteränderung in Sicht.

Mancher glaube wohl, als vor einigen Tagen eine Aufbesserung und wesentliche Erwärmung eintrat, das nunmehr doch endlich der Augenblick für eine durchgreifende Änderung der gesamten Wetterlage gekommen sei. Doch nur alsbald zeigte es sich, daß diese Hoffnung unbegründet und daß unsere Annahme richtig war. Die Aufbesserung war nur die Folge eines Frosthochs. Bald zeigte es sich, daß die Wirbelstärkung auf dem Ozean noch nicht aufgehört hat. So trat um Mitte der Woche abermals ein neues Niederdrücken ein. Verschiedentlich kam es auch zu neuen Niederschlägen. Die Temperaturen lagen allgemein mehrere Grade höher als in der Vorwoche und näherten sich den Normalwerten. Nach der allgemeinen Wetterlage kann man noch immer nicht eine grundlegende Änderung des Wetters in den nächsten Tagen erwarten.

### Soziales und Provinzielles.

— **Ab 15. August nur noch vier Proforten.** Wie bereits mitgeteilt, ist das Prozeß im Reichstage angenommen worden. Es soll am 5. August mit Gültigkeit bis zum 30. September 1932 in Kraft treten. Nach ihm werden in Zukunft für den Verkauf in Deutschland nur vier Proforten zugelassen: 1. Reines Roggenbrot. Dieses darf nur hergestellt werden aus 97 Prozent Roggenmehl, das zu 60 Prozent ausgemahlen ist. 2. Reines Roggenstarkbrot (Wolltort). Zu seiner Gewinnung sind Weizenanfälle zu verwenden, die abgesehen von den Reinigungsverlusten, zu 100 Prozent ausgemahlen oder gedroschelt sind. 3. Das gekennzeichnete Roggenmischbrot, das aus 80 Prozent Roggenmehl und höchstens 17 Prozent Weizenmehl bestehen darf. 4. Reines Weizenbrot.

— **Die Wirtschaftspartei stelle an die Spitze ihrer Liste für unseren Wahlkreis den Gastwirt Rodol aus Magdeburg, an die zweite Stelle den Fleischerbermeister Wolf aus Halle.**

— **Der nächste Kreisbauerntag** des Kreislandbundes Torgau findet am Sonnabend, den 6. September, mittags 1 Uhr im „Haus der Landwirte“ Torgau statt. Den Hauptvortrag hält Reichstagsabgeordneter Emil Hemmer-Gentpa. Vorher tagt der Gesamtvorstand des Kreislandbundes.

— **Annaburg.** Morgen Sonntag findet um 11 Uhr bei günstigem Wetter Marktort auf dem Marktplatz statt.

— **Annaburg, 16. August.** Von der Reichsregierung sind durch Verordnung zur Befreiung der Arbeitslosigkeit 100 Millionen RM zur Förderung der Bauaktivität für Kleinwohnungsbaue bereitgestellt worden. Durch Vermittlung des Herrn Landrat sollen auch für Annaburg, das unter besonders schwierigen Verhältnissen zu leiden hat, Mittel aus dieser Reichshilfe für 20 Wohnungen angefordert werden. Um die Errichtung dieser Wohnungen zu ermöglichen, sind 20 Wohnungen das Mindeste, wie die Richtlinien vorschreiben, die von einer Stelle errichtet werden müssen. Weiter schreiben die Richtlinien vor, daß alle Möglichkeiten der Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen sind, die die Errichtung dieser Wohnungen so billig als nur möglich herzustellen, selbstverständlich nur unter Verwendung einwandfreier Materialien. Daher ist bei den Ausschreibungen allenfalls die Konkurrenz zur Bedingung gestellt und darf nicht nur auf ortsansässige Unternehmer beschränkt bleiben. Das Geld soll möglichst der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt werden, damit billig gebaut wird und mit den errichteten Wohnungen kein Mißbrauch getrieben werden kann. Die bereitgestellte Summe wird zunächst mit 1/10 und vom 1. 1. 34 an mit 4% zinsfähig 1/2 Tilgung, also zusammen mit 5% verzinst. Die Unternehmer sind bei der Ausführung dieser Arbeiten an ganz bestimmte Bedingungen gebunden. So dürfen bei den hierzu nötigen Arbeiten keine Überstunden geleistet werden und nur inländisches Baumaterial soll Verwendung finden, um die deutsche Baustoffindustrie mehr als bisher zu beschäftigen und so auch dort die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und, anderes mehr, was dazu dienen soll, die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln. Es wäre zu wünschen, daß die einzelnen Schritte von Erfolg begleitet sind, denn dadurch wäre es möglich, die hier immer noch steigende Arbeitslosigkeit nicht nur aufzuhalten, sondern zum mindesten auf mehrere Monate hinaus rückgängig zu machen. Wird die Zahl der Arbeitslosen geringer, so verbindet sich damit automatisch eine Entlastung der von der Gemeinde aufzubringenden Soziallasten.

— **Arnsfelde (Kr. Schweinitz).** Dienstag verunglückte der bei der Fabrikationsgesellschaft beschäftigte Arbeiter Otto Eitel, indem er von einem Wagger abstürzte, auf dem er sich erhebliche Querschnitte zuzog. Weshalb darauf verunglückte der Elektromonteur Paul Beck, welcher mit der Starkstromleitung in Verbindung kam und am Arm starke Brandwunden erlitt.

— **Lebusa (Kr. Schweinitz).** In der Raubmordhinfahrt im Walde bei Lebusa konnte durch die Mordmordhinfahrt festgestellt werden, daß es sich bei dem Ermordeten wahrscheinlich um den 53jährigen, Friseur Hermann Runge aus Sommerfeld (Miederlauß) handelt, der in den Monaten Mai und Juni im Stadtrentenhaus Großebahn an chronischer Tuberkulose gelegen hat. Der Tod ist durch völlige Zertrümmerung des Schädels eingetreten. Wie aus Kirchhain berichtet wird, soll der Friseur mit 2 Reifegeößen auch in der Herberge zu Kirchhain gewesen sein. Später wären die beiden Begleiter, die als Mörder in Frage kommen können, dort einmal allein in Kirchhain gewesen und hätten dort einige Kaffeemesser zum Kauf angeboten. Die Spur führte weiter nach Grätz und nach Eiterwerda, wo die Ermittlungen fortgesetzt werden.

— **Lebusa, 15. August.** Die bisherigen angelegentlich Ermittlungen der Polizei in der Mordhinfahrt haben bisher ein gutes Resultat gezeigt. Aus Kirchhain wird berichtet, daß A. zusammen mit zwei Reifegeößen die Kirch-

hainer Herberge besucht hat. Diese beiden Begleiter kommen als Mörder in Frage. Wie man feststellte, haben die beiden jüdischen Kaffeemesser, welche dem ermordeten Friseur gehört hatten, zum Kauf an Dieter Leute angeboten zu werden, worin die Hauptaufgabe der Polizei. Man verfolgte die Spur, welche zunächst nach Eiterwerda führte, intensiver weiter. Es gelang bald, die Namen der beiden Mordgeößen, logar den augenblicklichen Aufenthalt des wahrscheinlich als Hauptattentäter in Frage kommenden Begleiters festzustellen. Seine Festnahme erfolgte bisher nicht, weil der Mann zurzeit in einem schlesischen Gefängnis eine Strafe verbüßt.

— **Bad Breßlich, 14. August.** (Freitod.) In seiner Villa am Bahnhof wurde gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr der welt und breit bekannte Holzhändler Carl Friedrich tot aufgefunden. Er hatte kurz nach Eingang der Post seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein jähes Ende bereitet.

— **Torgau.** Die Leiche eines Mannes wurde am Freitag hier aus der Elbe geborgen. Man fand bei dem Ertrunkenen einen Pfeifstein, aus dem herozogt daß es sich um den Auszügler Streubel aus Köstlich bei Comhahls (Sachsen) handelte.

— **Torgau.** Aus der Strafanstalt Fort Zinna war vor einiger Zeit ein mehrfach vorbestrafter Arbeiter aus Meuselwitz entwichen. Er ist in Leipzig verhaftet worden. In einer der letzten Nächte war er in eine Wohnung eingestiegen und hatte 680 Mark erbeutet. Tags darauf konnte er festgenommen werden.

— **Wörlitz (Kr. Torgau).** Eine hochtragende Kuh gestohlen wurde in Wörlitz dem Gutsbesitzer Kretschmar. Das Vieh war auf der Koppel. Der Verdacht lenkte sich auf einen Albin P aus Wörlitz. Der Oberlandjäger aus Wörlitz hat P. auch sofort vernommen, doch stellte dieser die Tat in Abrede. Die Nachforschungen ergaben aber, daß P. in der Nacht eine Kuh durch den Wald getrieben hat. Dort hat die Kuh ein Viehhändler und Fleischer aus Taucha bei Leipzig in Empfang genommen und auf seinem Viehtransportauto mit nach Taucha genommen. Sofortige telefonische Anfrage bei der Polizei in Taucha ergab, daß der Fleischer die Kuh noch im Stall hatte, daß sie aber geschlachtet werden sollte.

— **Wittenberg.** In einer der letzten Nächte drang ein Dieb in die Wohnung eines in der Taubenstraße wohnenden Eisbäckers ein und entwendete 600 Mark bares Geld. Von dem Eindrehler fehlt jede Spur.

— **Coswig, 12. August.** Er ob für 12,500 Mark Konditoreware. Ein schon einige duzenmal vorbestrafter Maurer-Geheilfe aus Zerbst, der sich zur Verbüßung einer weiteren Gefängnisstrafe nach Coswig begeben hatte, leistete sich dort ein eigenartiges Stück. Er besaß bei der kassischen „Frei-Preisen“ meldete, lebte er in einer Konditorei ein und ob binnen kurzem für nicht weniger als 12,500 RM. bessere Konditoreiwaren. Er verfuhr dann, ohne zu bezahlen, spurlos zu verduften. Unter dem Vorwande, einmal austreten zu wollen, suchte er sich aus dem Staube zu machen, doch wurde er von dem Sohne des Konditoreibefizers verfolgt, der gerade noch bemerkte, wie der Zechpreller hinter dem Eingangstor der Strafanstalt verschwand. Der Einzelrichter in Coswig brummte dem Arrestanten noch weitere vier Monate Gefängnis auf. Der Arrestant muß einen guten Magen haben!

— **Coswig, 12. August.** Schwere Verbrennungen erlitt am Sonnabendabend der beim Kaufmann Schubert in Stellung befindliche 16jährige Hausangestellte Schellhose, Zerbst Straße wohnhaft. Das Mädchen wollte den Schuppenplatz besuchen und sich zu diesem Zweck die Haare brennen. Beim Hanieren mit dem Spiritus geriet die Kleidung des Mädchens in Brand. Laut schreierend, lief es lächerlich brennend, auf den Hof, wo Herr Schubert und der im Hause wohnende Friseur Neumeier zu Hilfe eilten und mit einer Dohde verbrannten, die Flammen zu löschen, was denn auch mit Hilfe eines noch rasch herbeigeholten Eimer Wassers gelang. Entsetzliche Verbrennungen hatte das Mädchen erlitten. Der ganze Oberkörper ist von den Flammen erfaßt worden, sowie Gesicht und Hals. Ein schnellstens herbeigeholter Arzt leistete die erste Hilfe. Dann wurde die Verunglückte mit dem Auto nach dem Zerbst Krankenhaus transportiert. Der traurige Vorfall lehrt wieder, daß beim Umgang mit Spiritus äußerste Vorsicht beobachtet werden muß.

— **Falkenberg bei A. O.** Zu den großen Seltenheiten in unserer kinderarmen Zeit gehört es, daß hier der Arbeiter A. sein 19. Kind aus der Taufe heben konnte. Reichspräsident von Hindenburg hat bei diesem Kinde die Ehrenpatente übernommen.

— **Obst, 7. August.** Bei seiner Verurteilung hatte sich der Sattler Alois mit einer Nadel das Auge verletzt. Anschließend hat er anfänglich die Verletzung nicht beachtet und als er zum Arzt ging, war es bereits zu spät. Er wurde am Sonnabend schon bewusstlos ins städtische Krankenhaus eingeliefert und ist im Laufe des Sonntags gestorben. Der Verstorbene hand in besten Mannesalter und hinterläßt eine trauernde Witwe mit Kind.

— **Halle, 8. August.** (Aus der Klinik entlassen) — Tod unter Herbeiführen. In der Magdeburger Straße wurde eine 60jährige Frau, die von ihrer Tochter aus der Klinik abgeholt worden war, von einem durchgehenden Pferdegepöhl überfahren. Die Verletzte rufen auf den Bürgersteig und warfen die Frau zu Boden. Die Schwerverletzte wurde nach dem Katholischen Institut gebracht, wo sie nach kurzer Zeit verstarb.

— **Halle, 12. August.** (Zwischen Auto und Leitungsmaße totgedrückt.) In der Weisburger Straße kam ein Motorradfahrer vor einem Auto, das er in kurzem Bogen überholt hatte, zum Sturz. Der Fahrer stürzte auf die Straße, der Soziusfahrer auf den Bürgersteig. Um den auf der Straße Liegenden nicht zu überfahren, riß der

Kraftwagenfahrer seinen Wagen herum und fuhr gegen einen Leitungsmaß der Straßenbahn. Hierbei wurde aber der Soziusfahrer des Motorrades eingeklemmt und tödlich verletzt.

— **Saalfeld, 7. August.** Der Apotheker Jesse, selbstiger Besitzer der Hofapotheke mit Reformhaus und einer hochbetrieblischen Villa am alten Markt und geachteter Bürger unserer Stadt, ist, nachdem er sein Besitztum übergeben, seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß er über Frankfurt a. M. nach der Schweiz geflüchtet ist, um die beträchtliche Kaufsumme dort zu deponieren. Das hiesige Finanzamt läßt das Nachsehen zu haben. Jesse soll mit 35000 Mark Steuern im Rückstand sein.

— **Sonnevide (Kr. Lützen).** Auf dem Bahnhof Brenitz-Sonnevide verunglückte der 18 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Walter Dallwig. Beim Abtragen eines Schuppens stürzte eine drei Meter hohe Wand um und begrub den jungen Mann unter sich. Noch vor dem Eintreffen des Arztes erlag er seinen schweren Verletzungen.

— **Stendal.** (Selbstmord eines 11jährigen Heliert.) Der 11jährige Sohn des Metzger-Lohomotoführers Heliert war von seiner Mutter wegen einer Unart bestraft worden. Der Junge nahm sich die Strafe für zu herab, daß er sich mit einem 6-Millimeter-Revolver in die Brust schuß. Mit einer schweren Verletzung wurde er dem Johanniterkrankenhaus zugeführt, wo er kurz nach einer schweren Operation gestorben ist.

— **Wörlitz, 13. August.** Kurz vor Ferienanfang ereignete sich beim Preßklub ein Unglücksfall. Der Ausfallsarbeiter Hans Wejole aus Groß-Hohendorf bei Galbe geriet auf bisher unaufgeklärte Weise in die Wüste, wo ihm der Unternehmer abgerufen wurde. Blutüberströmte gelang es ihm noch zu den übrigen Arbeitern zu gehen, von denen einige entlastet daankommen. Schnellens wurde er gereinigt, notdürftig verbunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Kurze Zeit darauf verstarb er.

— **Crina, 14. August.** (Stähliger Tod eines Kindes.) Auf tragliche Weise kam das 3 1/2 Jahre alte Söhnchen des Sägermeisters Krommberg ums Leben. Mehrere Arbeiter waren beschäftigt mit einer Bandhöhe Holz zu schneiden. Als die Arbeiter für kurze Zeit den Schmelzplatz verlassen und die Säge ausgefetzt hatten, machte sich das Kind daran zu schaukeln. Das gefährliche Spiel endete plötzlich mit dem Anbruch der Bandhöhe, die dem Kinde derart schwere Verletzungen beibrachte, daß es sofort starb.

— **Kauerbach, 14. August.** Eine Heberordnung erlebte eine Pflanzmann von hier. Im Revier gefasste sich ein Reh zu ihr und wuß nicht von ihrer Seite. Das Reh folgte ihr bis in die Weisung. Die Frau brachte dasselbe vorläufig im Garten unter. Von dem Vorfall benachrichtigte sie dann das Forstamt.

— **Beim Schützenfest erschossen.** Auf dem Schützenfest, das in Wulstrow gefeiert wurde, wurde der 82jährige Einwohner Engdahl, der sich als Trommler und Scheibenangelegte betätigte, aus noch unaufgeklärter Ursache von der Kugel eines Schützen in den Kopf getroffen und auf der Stelle getötet.

### Es bleibt bei der Erhöhung der Eisenbahntarife.

Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im Gemeindefachverband der Angestellten hatte den Reichsoverkehrsminister gebeten, die bereits genehmigten Tarifveränderungen, die am 1. September in Kraft treten, wegen der unzulässigen Belastung der dritten Wagenklasse nochmals nachzuprüfen. Der Reichsoverkehrsminister hat hierauf geantwortet, daß er diesem Antrag nicht entsprechen könne. In der Begründung des Reichsoverkehrsministeriums heißt es:

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist durch einen empfindlichen Einnahmeverlust seit dem vorigen Herbst in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Sie hat daher im Frühjahr dieses Jahres bei der Reichsregierung verschiedene Tarif-erhöhungen und nach einer Behandlung der Frage im Reichsoverkehrsministerium eine allgemeinemäßige Erhöhung der Perzententaxe beantragt. Nach sorgfältiger Prüfung hat die Reichsregierung sich entschlossen, der beantragten Erhöhung zuzustimmen. Sie glaubte das umso mehr tun zu können, weil sie der Erhöhung der Wagenabgaben, entsprechend der Entschärfung des Reichsoverkehrsrates, wegen der außerordentlich unglücklichen Rückentwicklung auf die Gesamtwirtschaft und auf alle Volksteile abgelehnt hatte. Auch fallen die Beträge, um die die Perzententaxen erhöht werden sollen, gegenüber den allgemeinen Kosten einer Reise nicht entscheidend ins Gewicht und werden sich für das reisende Publikum nicht besonders drückend auswirken.

### Kirchliche Nachrichten.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis:  
**Annaburg.** Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.  
Vorm. 1/11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde in der Kaserne.

**Katholische Kirche.** Am Sonntag vorm. 1/9 Uhr: Gottesdienst vorher Beichtgelegenheit.

### Landeskirchliche Gemeindefach.

Dienstag, den 19. August, abends 8 1/4 Uhr: Evangelisation im Gemeindefachsaal.

### Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bei **Leoforax-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 19. August 1930, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 16 Uhr findet im großen Sitzungssaal **Sprechtag des Finanzamts** statt.

Annaburg, den 16. August 1930.

Der Gemeindefach-Vorstand.

# Kaltes Wasser-Persil hinein

und fertig ist das Erneuerungsbad für alles Zarte!



Persil erspart Ihnen jede Umsichtlichkeit. Drücken Sie die farbigen Wäscheflecken leicht im milden Persilschaum durch, spülen Sie gut und rasch nach, geben Sie dem letzten Spülwasser zur Farbauffrischung des Stoffes etwas Essig zu, und dann rollen Sie das gewaschene Teil in saugfähige weiße Tücher, damit die letzte Rässe verschwindet. Sie werden sich freuen, wie hübsch alles wird. Vergessen Sie aber nicht, das zu waschende Teil vorher an einem verdeckten Rispel auf seine Waschbarkeit zu prüfen. Versuchen Sie es bitte so! Sie werden zufrieden sein!



## Persil wäscht schonend alles Zarte

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Heute nacht verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Alwine Kunze geb. Klej

im Alter von 78 Jahren.

Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 15. August 1930.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Holzborjerstraße 38, aus statt.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Enkelkinder

### Frau Bertha Kosanke

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schrock für die tröstlichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annaburg, den 14. August 1930.

### Ofenlängen RM. 20000

große Fuhre RM. 18.—  
kleine Fuhre RM. 14.—  
Säumlinge, Fuhre 10.—  
Alles trocken! Frei Haus!  
empfehl laufend

Wer hypotheken, Darlehen, Bau- und Kaufgelder, Betriebskapital diskret und zu mäßigen Zinsen sucht, wende sich an

### Otto Briesenick, Bälzig b. Wittenberg.

### Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grasmähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionen.

Erfagteile und Reparaturen aller Fabrikate.

### Wilhelm Grahl.

Empfehle mein großes Lager in:

### Kieferne Hobeldielen

bisher qm 3.00 jetzt **2.75** RM

### Kieferne Schalbretter

bisher qm 1.00 jetzt **0.90** RM

### Kieferne Schalbretter, kurze

bisher qm 0.90 jetzt **0.80** RM

sowie alle sonstigen Bau- und Kuchhölzer u. Baustoffe billig st.

### Wilh. Kunze.

### Gummischläuche

zum Weinabzug empfiehlt

### J. G. Fritzsche.

### Voranzeige!

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **Dienstag, den 19. August**, am hiesigen **Platz, Markt 1**, ein

### Kolonialwaren- und Lebensmittel-Geschäft

eröffne. Ich bitte höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden gut und preiswert zu bedienen.

Hochachtungsvoll **M. Selle.**

Bei dieser Witterung empfehle mein großes Lager in

### Damen- und Herren-Gummimäntel „Continental“

### Damen-, Herren- und Kinder-Schirme

### Carl Quehl.

### Opekta,

der natürliche Getreide-Extrakt zum Bereiten von Marmeladen u. Gelee in 10 Minuten zu haben bei

### J. G. Fritzsche.

Diverse Kaffee's  
Hamburger Bohnen-Kaffee  
Torgama, Kaffee Hag  
sowie alle Sorten empfiehlt

### Franz März

Markt 10.

### Ullstein-Bücher Glöckner-Bücher Frank-Allan Roman-Perlen

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

### Hermann Steinbeiß

Buchhandlung.

Empfehle

### neuen Gauertohl

Pfund 15 Pf.

### J. G. Fritzsche.

Rechnungsbücher,  
Quittungsbücher,  
Wechselbücher,  
Notizbücher, Notiz-  
blöcke, Agendas,  
Lieferheftbücher,  
Reisebücher,  
Kontobücher aller Art  
empfehl

Herrn. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

### Kanarienfutter

empfehl

### J. G. Fritzsche.

### Zahrräder!

Brumhilde	65.—	Klawito	95.—
do.	75.—	Elfa	105.—
Atingsfor	85.—	Wollonrad	125.—

(mit Freilaufnabe)

### Motorräder: NSU • DKW • Elfa

### Victoria-Nähmaschinen

### Miele-Zentrifugen

Wäschemangeln mit Kraftbetrieb  
Waschmaschinen

### Autoreparaturen u. Lohnfuhrern

### Fritz Rödler, Fernruf 253.

### Col. Naundorf

Sonntag, d. 17. August,  
halte ich mein

### Erntefest.

Von 7 Uhr an: Ballmusik.  
Es ladet freundlichst ein  
**Arthur Heinde.**

### Burzien.

Sonntag, d. 17. August:

### Tanzmusik

wozu freundlichst einladet  
**E. Lehmann.**

### Bethau

Sonntag, den 17. August  
ladet zum

### Erntefest

freundlichst ein  
**Rockmann.**

### P.M.C.V. von 1881

Seute, Sonnabend, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

im Goldenen Ring.  
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Gasthof zur Kleinbahn.  
Sonntag, den 17. August:  
Schallplatten-Konzert

Zu empfehlen:  
Kaffee und Kuchen.  
Freundlichst ladet ein  
**W. Freidant u. Frau**

### Königs Kursbuch

für Mitteldeutschland zu haben bei  
**Herrn. Steinbeiß,**  
Buchhandlung.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

### Moderne Augengläser

in verschiedenen Ausführungen  
— sorgfältige Anpassung! —

Barometer, Fenster-, Zimmer-, Bade-, Fieber-, Maximum- u. Minimum-Thermometer, Sonnen-Schutzbrillen.

— Reichhaltige Auswahl! —

### Albrecht Panick

Uhrmachermeister.

### Danksagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Njchias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich.

**Hans Müller,**  
Obersekretär a. D.  
Dresden 365, Neustädter Markt 12.

### Garantol,

bestes Gierkonjervierungs-Mittel, zu haben bei

### J. G. Fritzsche.

### Brief-Ordner

### Schnellhefter

in Quart- und Folioformat empfiehlt **H. Steinbeiß.**

### Stenogrammbücher

### Stenographiehefte

### Stenogr.-Federn

empfehl

Herrn. Steinbeiß,  
Papierhandlung.

### Sigalla-Mop

Böhnerwachs  
Möbelpolitur  
Mopsöl, löse und in  
Flaschen, empfiehlt

### J. G. Fritzsche.

Höll-Anhänger  
empfehl die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Um den deutschen Osten.

Eine Antwort an den „Manchester Guardian“
Zu dem Vorschlag des „Manchester Guardian“, das be-
gangene Unrecht im deutschen Osten durch die Rückkehr
Danjags zum Reich und die Verbesserung der Verbindun-
gen westlich und östlich des Korridors und nördlich und süd-
lich entlang der Weichsel wiederherzustellen, wogegen die
Mitgabe des Korridors an Deutschland unmöglich sei, be-
merkt das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“: Der
„Manchester Guardian“ vergißt, daß zehn Jahre Enttä-
schungspolitis einhalb Jahrzehnt deutscher Sieglun-
gs- und Kolonisationsarbeit nicht restlos auslöschen
können und daß selbst, wenn dies sich zum Zeitpunkt der
Revision nahezu erreicht wäre, Gründe geopolitischer und
wirtschaftlicher Natur immer noch für Deutschlands An-
spruch auf Rückgabe des Korridorgebietes sprechen würden.
In diesem Punkt besteht in Deutschland eine Einheitsfront
von den Sozialisten bis zu Zugenberg und die Frage ist
nur, wie lange es dauern wird, ehe sich die Ueberzeugung
von der Notwendigkeit der Revision bei den führenden
Gesinnungen durchsetzen wird.

Der Kampf um den Finnlandvertrag.

Neue Kompromißverhandlungen.
Zu den Kabinetsbesprechungen über den finnischen
Handelsvertrag wird noch mitgeteilt: Da die Meinungs-
verschiedenheiten zwischen Ernährungsminister und
Wirtschaftsminister über die Kündigung des Vertrages
klar zu Tage getreten sind, werden die neuen Beratungen
am Freitag durch den Wirtschaftsminister der Reichs-
regierung besonders vorbereitet werden. In dem Wirt-
schaftsminister sind das Ernährungsministerium, das
Wirtschaftsministerium, das Arbeitsministerium, das Fi-
nanzministerium und das Außenministerium durch ihre
Sachreferenten vertreten. Man hofft in Kreisen der Regie-
rung, ihre Kräfte für den Finnlandvertrags, die Zoll-
autonomie, auf dem Gebiet der Wollereizeugnisse, durch
einen Zusatzvertrag zum geltenden Handelsvertrag lösen
zu können, ohne daß deshalb zur Kündigung des Gesamt-
vertrages geschritten werden müßte.

Bedrohliche Lage in China.

Weitere japanische Kriegsschiffe unterwegs
Anfangs der bedrohlichen Lage in China hat das
japanische Kriegsministerium beschlossen, weitere zwei Ka-
nonenboote nach den chinesischen Gewässern zu entsenden,
da die japanischen Bürger in China des Schutzes bedürfen.
Die Lage habe sich so ernst zugeschnitten, daß besondere
Verzicht geboten sei, um eine Wiederholung der Vorfälle
von Tschangai zu verhindern.

Riesendefizit der Stadt Köln.

9,5 Millionen Mark Haushaltsdefizitbetrag.
Der schon erschienene Haushaltsbericht des Ober-
bürgermeisters Wilmann über Kölns Finanzpolitik weist
für das letzte Vierteljahr ein Haushaltsdefizit von 9,5
Millionen Mark nach. Das Finanzjahr hat die Steuer-
kraft der Einwohnererschaft nennenswert hinsichtlich der Ge-
werbesteuer und der Vergnügungssteuer gewaltig über-
schätzt. Dieses Beispiel ist ein Spiegelbild der katastrophalen
Wirtschaftslage der Deutschen Kommunen.

Ein Essener Rechtsanwalt verhaftet.

1,5 Millionen Mark untergeschlagen.
Der bekannte Essener Rechtsanwalt und Notar Dr.
Kroffitz ist, wie die „Reinisch-Westfälische Zeitung“
berichtet, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet
worden. Es werden ihm Unterschlagungen und betrügerische
Machenschaften zur Last gelegt, die, wie das Blatt hört,
1,5 Millionen Mark betragen sollen.

unge Liebe

Copyright by „Brockhaus-Verlag“ Zeidler L. S.
(15)
Der Fax rannete, beide Arme voll Gläser, hin und her. Er
hatte mühsam dauernd beide Hände voll zu tun.
Hans machte sich nicht viel aus dem Trinken, obwohl er
da auch seinen Mann stand, wenn es schon sein mußte.
Gieber spazierte er ein bißchen im Wald herum, wie das auch
der und jener tat, ihm war heute so leicht bekommen zu-
mute. War es dieser nachts prächtige Tag? Oder die
farglose Fröhlichkeit der andern? Schon lachten hier und da
einige Mädchen auf, Fremdbinnen der Kommissionen. Hell
leuchteten die weißen Reiter durch die Bäume. Helles
Lachen schwirte auf. Verliebte Worte — Tändeleien.
War es dies alles, was diese dumme Sehnsucht, die er
gebändig zu haben glaubte, wieder so nach wehete?
Er mußte es nicht.
Er lag zwischen Gras und Kraut und starrte in die Wipfel
der Bäume. Duft von wilden Rosen war in der Luft. Wä-
schenladen lächerte hinter den Strauchern. Dämmerung kroch
langsam näher.
Und er dachte: Wie lange noch, dann bin ich Doktor medi-
cinae. Immerhin etwas! Und — ich hätte Käse —
Er umklammerte mit der Hand feil den Baumast, der
neben ihm in Gras lag.
Es quälte um seinen Mund. Warum nur fiel ihm das
heute so schwer? Warum kamen keine Gedanken
nicht los von der Vergangenheit? Es waren doch schon so
viele schöne Tage gewesen, und sie waren nicht so voll
schmerzhafter Erinnerungen gewesen.
Aus dem Garten dröhnte Wulfens Bierab:
„Heran — alle, die sich noch draußen herumtreiben, mitlan-
gen die Mädchen. Jetzt wird gelungen, zum Knack, wie
sich das bei der hochwohlwollenden Teutonia gehört. Der
Abend kommt.“
Man schwirrte heran.
Und nicht lanze, so lachen alle, bunte Reihe bildend, an

Die Wirbelschulmattastrophe in Neapel.

10 Todesopfer, 20 Schwer- und
40 Leichtverletzte.
Zu dem schweren Unwetter bei Neapel werden noch
folgende Einzelheiten bekannt:
Im Stadtviertel Caggiare erob sich während eines
heftigen Schwoiters gegen sieben Uhr eine Windhose, die
den ganzen Park, auf dem etwa 500 Sänder ihre Kä-
ren auslegten, in ein Chaos verwandelte. Menschen und
Gegenstände wurden in die Luft geschleudert und herum-
gewirbelt. Als die Gewalt des Sturmes nachgelassen hatte,
sorgte die mit dem Ueberwachungsamt des Quartes be-
traute Miliz für sofortige Hilfsmaßnahmen. Die Behörden,
Feuerwehren und das Rote Kreuz waren alsbald zur
Stelle. Bei den Aufräumungsarbeiten, die noch nicht be-
endet sind, konnten vier Leichen, sechs Sterbende, 20
Schwer- und 40 Leichtverletzte geborgen werden.
Die große Zahl der Fuhrwerke, mit denen die Sänerer ihre
Vorräte zum Markt gebracht hatten, standen in den engen Zu-
gangstraßen und behinderten das Rettungswerk. Die Verwun-
deten sind in den verschiedenen Kranenabteilungen von Neapel unter-
gebracht worden. Der Erzbischof von Neapel sowie die Herzogin
von Aversa und der stellvertretende Oberbürgermeister nahmen sich
der Verletzten an.

Autofatastrophe in England.

Zwei zusammengestoßene Wagen geraten
in Brand.
In der Nähe von Hobdon bei Peterborough stießen ein
Lastkraftwagen und ein großer Ueberlandomnibus zusam-
men, wobei sieben Personen getötet und fünf schwerer
verletzt wurden. Beide Kraftwagen wurden zerrümmert, wo-
bei das Benzin Feuer fing. Dabei verbrannten der Führer
des Lastkraftwagens und ein Reisender des Omnibusses.

Aussetzung der Wehrpflicht in Neuseeland.

Die neuseeländische Regierung hat dem Parlament ein
Gesetzentwurf unterbreitet, durch den die allgemeine
Wehrpflicht bis 1. August nächsten Jahres zumunsten eines
Freiwilligen-Ausbildungssystems außer Kraft gesetzt werden
soll. Der Grund liegt in Expansionsabsichten.

Eine ungemütliche Gegend.

Eine im Meer verschundene Insel wieder auf-
getaucht.
Die Insel Anataitau in der Nähe des Krakatau,
die am letzten Sonnabend während eines schweren Vulkan-
ausbruchs verschunden war, ist nunmehr wieder über dem
Meerespiegel aufgetaucht. Vor dem Ausbruch des Kraka-
tau am Sonnabend hatte die Inselhöhe sich auf eine Höhe
von etwa 18 Metern, während sie jetzt nur zehn Meter
über dem Meerespiegel sich erhebt. Der Krakatau hat in
der letzten Zeit eine gesteigerte vulkanische Tätigkeit ent-
wickelt und schleudert mit gewaltiger Kraft große Mengen
von Asche und Steinen hinaus.

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können
jedem jederzeit treffen! Nicht ist es,
denn zu denken! Ein Klotz bei dem
Girokaffe entleert Sie vieler Sorgen!

Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

14-G

Girokaffe der Gemeindesparkasse Annaburg

den langen Tischen, und des Abends Fidelitas begann Die
Mädchen hatten die bunten Bänder über der Brust, manch
eine auch die Mühe ihres Freundes auf das Kraushaar ge-
drückt — aus allen Gesichtern leuchtete Lebensfreude und
die Luft über diesen einsig schönen Tag der ihrer Jugend
geschenkt wurde.
Der die Wulfen stand traf da. Das narbenzerhauene
Gesicht glänzte vom Biergenuss und der Abendsonne, die über
dem Garten prunkte.
„Silentium!“
Mit drohender Stimme begrüßte er seine geliebte „Ro-
rona“ und die bunte Garde der Gäste, die sich inzwischen ein-
gefunden, midmete den Mädchen einige besonders poetische
Redensarten, die diese mit Ködern und Lachen aufnahmen.
ermahnte Baumert, ja kräftig mitzugehen, denn das trage
wesentlich zur Kräftigung der seelischen Muskulatur bei,
überzeugte sich, daß an dem verstimmtm Gartenklavier der
lechte Reifschuß vor dem aufgeschlagenen Kommerzsaß
und kommandierte dann fort:
„Wie sitzen zuert, so schüt wir's können: Marburg soll
leben! Silentium! — die Kapelle spielt den Vers vor. Silen-
tium! Das Lied steigt!“
Und laut und begeistert röhnte das Lied in den dämmer-
den Abend, der mit purpurnem Licht den Wald umfing. Hell
klangen zwischen den dunklen Stimmen der Studenten die
leichten, selig beschwingten Stimmen der Mädchen.
„Sticht an! Marburg soll leben!“
Hans Baumert sang mit. Mitternachten von dem Schwung
der anderen.
Aber kein Gesicht war ohne Fröhlichkeit.
Und lauter und hurtiger wurde die junge Schar. Lachen
und Gesang verflumte nicht.
„Hallo — Baumert, du siehst ja gerad' so aus, als hättest
du ein Bierbeil verfrachtet!“ rief ihm jemand zu.
Er hörte es kaum.
Und als er eine günstige Gelegenheit erpöhte, ohne Auf-
sehen zu erregen, zu verschwinden, da stand er schnell vom
Tische auf.
Entfernte sich eilig aus dem frohen Kreise der anderen und
strebte dem dunklen Schatten des Waldes zu.

Dreifei Raubüberfälle.

Ein Geldbriefträger niedergeschlagen
und beraubt.
Am 13. August, morgens gegen 8.15 Uhr, verübten drei
Delinquenten Hugo Albert und der Gärtner Ernst Knau
beide ohne feste Wohnung, im Hause Krummenellenbo-
gen 13, einen Raubüberfall auf den Deroypostschaffner Kä-
teler, der in dem fraglichen Hause Geld abzuliefern hatte.
Köteler wurde von Albert, der kurz vorher in dem Hause
gebetelt hatte, mit einer Eisenklinge derart geschlagen, daß
er mehrere Verletzungen am Kopf davontrug. Der Täter
schnitt dem mit einem scharfen Gegenstand den Rücken der
Geldtasche ab und nahm diese auf der Flucht an sich.
Durch die Hilfe der Polizeibeamten wurden die Geistes-
gegenwart eines der Hausbesitzer wurden viele Stra-
ßenpflaster aufmerksam, die sofort die Verfolgung auf-
nahmen. Albert wurde von einem Kaufmann aus Berlin
in der Prälatenstraße festgehalten. Dabei gelang es auch,
die Geldtasche sicherzustellen. Der zweite Täter wurde be-
reits in der Straße Krummenellenbogen festgenommen.
Ein dritter, der sich ebenfalls auf dem Ueberfall beteiligt
hat, ist leider entkommen, nach ihm wird gesucht.
In der Geldtasche befanden sich 3500 Mark, die der
Postverwaltung zurückgegeben werden konnten. Ob Geld
geraubt worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Das wird
erst die postamtliche Durchprüfung ergeben. Der verlesene
Köteler wurde mit fünf blutenden Wunden in das Al-
tstädter-Krankenhaus eingeliefert. Sachdienliche Mitteilungen
über den Entflohenen erbittet der Polizeipräsident, Krimi-
naldirektion.
Ein Autobuschauffeur niedergeschlagen und um 12.500 M.
beraubt.
Zwischen den Ortschaften Eggersdorf und Biere
wurde ein Postauto des Postamtes Schönebeck überfallen.
Der unbekannte Täter hat den Führer des Postautos be-
lehrt und mehrere tausend Mark entwendet. Der Führer
ist noch nicht vernehmungsfähig. Nach den bis jetzt vor-
liegenden Meldungen soll der Täter ein grünes Auto be-
nutzt haben, mit dem er nach dem Ueberfall in Richtung
Schönebeck entkommen ist. Die Deroypostdirektion Magdeburg
hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von
500 Reichsmark ausgesetzt. Zu dem Raubüberfall erfahren
wir von unserem zur Ueberfallstelle entpandien ex-Wirt-
schafter noch folgende Einzelheiten: Der Chauffeur Zimmer-
mann, ein 23jähriger Schönebecker, fuhr, wie gewöhnlich,
seine Tour mit dem Postwagen der Landverkehrsamtlinie
2, die von Eggersdorf nach Schönebeck fährt. Das Postauto ent-
hielt eine Wertsendung von 15000 Mark. In Eggersdorf
fertigte der Postverwalter den Wagen vorfahrtsfähig ab.
Kurz bevor Zimmermann Eggersdorf verlassen wollte,
fragte ein Mann ihn, ob er mitfahren dürfe. Da Zimmer-
mann neben sich noch den Platz frei hatte, willigte er ein,
obwohl es verboten ist, Fahrgäste mitzunehmen. Gleich
nachdem Zimmermann das Dorf Eggersdorf verlassen hatte,
merkte er, daß ein Auto hinter ihm herkam, das aber mit
minderer Geschwindigkeit sich immer hinter seinen Post-
wagen hielt. Etwa drei Kilometer auf der Chauffee nach
Schönebeck, wo die Chauffee bei Kilometerstein 13,4 einen
scharfen Knick nach links macht, begann das Auto hinter
dem Postwagen fortwährend zu hupen, so daß Zimmer-
mann annehmen mußte, das Auto wolle ihn in der Kurve
überholen. Während er sich scharf rechts hielt, erhielt er
plötzlich einen Schlag von dem neben ihm folgenden Mann.
Zimmermann hatte sofort die Bestimmung verloren. Das
Auto fuhr durch den Graben, wobei es einen Aufprall er-
litten hatte und fuhr ein Stück auf ein Stoppeschild hinaus, bis
es stehenblieb. Der Wagen wurde aufgedreht, ein Geld-
betrag von 12.500 Mark geraubt, und man nimmt an, daß
der Mann dann in das Auto gestiegen ist, das in Richtung
Schönebeck davonfuhr. Der Wagen hat dann etwa eine halbe
Stunde lang auf dem Stoppeschild gestanden, bis einigen
vorbefindenden Radfahrern das Stechen des Postwagens
auffiel. Sie gingen dorthin und fanden Zimmermann be-
unmüdet, über das Lenkrad gebeugt, liegend. Der

Aufstand blieb er dort eine Weile stehen.
Horchte in das Lachen und Singen zurück, das so froh und
sommerlich-trunken in die Nacht jauchte.
„Und da täuschen sich beid'
Zur Sommerzeit,
Wenn am Walde — am Walde
Die Herdentrofen blüh'n“
Er rannte davon, wie gejagt. Der Gesang langte hinter
ihn her, als wolle er ihn mit seinen Worten verfolgen.
Erst nach einer langen Weile verließ er den Schritt Bang-
amer und nun normieris. Schwärm die Luft um ihn.
Es war ganz dunkel geworden. Zahllos flimmerten die
Sterne am Himmel.
Er erreichte die Chauffee, die nach Marburg führte.
Schlafen, dachte er, schlafen — diesen ganzen Spat ver-
schlafen! Morgen wartet meiner ja neue Arbeit. Gott sei
gedankt!
Als er endlich sein Zimmer betrat, blieb er noch eine Weile
am offenen Fenster stehen, die Nachtluft mit tiefen Jügen
einatmend, bevor er sich machte.
Sein erster Blick fiel zum Schreibtisch
Er zuckte zusammen.
Käufes Bild war nicht da.
Er trat näher. Da lag er es am Fußboden liegen. Ver-
stört hätte er sich danach, Das Glas war entpöet.
Wie kam es — dahin?
Er rückte, wie eine heiße Wurtwelle ihm zum Herzen
drang. Ein schmerzhafter Stich. Seine Hand zitterte, als er
das Bild vom Boden aufhob. Mit zitternden Fingern löste
er die Glascherben aus dem Rahmen.
Stellte das Bild wieder auf den Tisch.
Wie war es auf die Erde gefallen?
Er rückte mit heißen Jügen in das Mädchenesicht und
pößlich war es ihm, als belebten sich diese Jüge, als wären
sie von einer finen Trauer verhaftet, und als wäre alle
Lüge und Heiligkeit darin ausgelöscht.
Da strich er sich wie erwachend über die Stirn.
Schnell löschte er die Lampe aus.
Im Dunkeln ging er zu Bett. (Fortsetzung folgt.)

ausverkauft wurde in die Agentur Glöthe gebracht und Sonntag arztlicher Behandlung die vorhergehenden Angaben machen, versief dan aber wieder in Bestimmungslage Die benachrichtigte Polizei aus Schönebeck und die Landesstrafpolizei aus Magdeburg sowie die Kreispolizei trafen kurz nach der Meldung ein und nahmen die erforderlichen Ermittlungen vor. Es fehlt bis jetzt jeder Anhalt, wohin die Täter geflüchtet sein können. Die Bevölkerung befindet sich naturgemäß in großer Aufregung, da sich an dieser Stelle, wo die Chaussee durch den scharfen Schneid sehr unübersichtlich ist, bereits vier Unfälle ereignet haben sollen. Das beschädigte Auto wurde nach Glöthe abgeschleppt.

### Zum Raubüberfall auf den Gelbrieffräger.

Zu dem Raubüberfall auf den Oberpostkassier Röhler teilte das Polizeipräsidium noch mit, daß die gefestigten Vernehmungen und Gegenüberstellungen bereits zu einer gewissen Klärung des Sachverhaltes geführt haben. Die Schläge auf den Verletzten soll nicht der festgenommene Albat, sondern der noch flüchtige Täter geführt haben. Albat hat, nachdem Röhler am Boden lag, mit einem Taschenmesser die Geldtasche abgeschnitten und mit ihr das Geld gestohlen. Röhler, der zuerst bestritt, überhaupt an der Tat beteiligt zu sein, hat jetzt zugegeben, Aufpasserdienste geleistet zu haben. Die Tat war wohl vorüber. Nicht der Täter war es, sich auf jeden Fall Geld zu beschaffen, da sie mittellos waren und schon einige Tage vorher in den städtischen Anlagen zugebracht hatten. Ursprünglich sollte die Tat schon am 12. ds. Mts. nachmittags im Stadtwald auszuführen werden. Der erwartete Gelbrieffräger kam jedoch nicht. Der Oberpostkassier Röhler wurde dann gefestigt von den Tätern beobachtet, verfolgt und überfallen. Der zuerst geführte Verbot, daß die für das Haus Krummer Ellenbogen Nr. 13 bestimmte Zahlung fingiert sein könnte, hat sich nicht bestätigt. Der Empfänger hatte regelmäßig Geld zu erwarten. Der noch flüchtige Täter heißt angeblich Karl oder Franz Koller, geb. 9. September 1909 in Opladen oder Bingen (Sachsen-Anhalt). Sein letzter bekannter Aufenthalt war Brandenburg a. d. Havel.

### Zu dem Raubüberfall auf das Postauto.

Wie zu dem gefestigten Raubüberfall auf das Postauto Schönebeck-Großmühlungen mitgeteilt wird, handelt es sich nach Zeugenaussagen bei dem Wagen, in dem die vermittelnde Person des Täters saßen und in dem jedenfalls der Täter selbst auch die Missetat ergriffen hat, um ein dunkelgrünes Auto, vermutlich Schaffner und Marke Brenner, das möglicherweise die Nummer M 55969 führt. Es sollen sich darin zur Zeit der Tat 2 oder 3 Personen befunden haben. Die sofort eingeleiteten umfangreichen Ermittlungen von den Landjägern der Umgebung, der Kriminalpolizei des Polizeiamtes Schönebeck mit Unterstützung der Kriminalpolizei von Magdeburg haben leider zu einem greifbaren Ergebnis noch nicht geführt. Die Verfolgung wird gebeten, bei der Ermittlung der Täter mitzuwirken, wobei auf die Belohnung von 500 Mark, die die Kreispolizei ausgesetzt hat, hingewiesen wird. Diese Belohnung ist nur für Privatpersonen bestimmt. Der Täter der in Biere zugezogen ist und der den Schlag auf den Chausseur Zimmermann ausgeführt hat, wird als ein hagerer Mensch mit spärlichem Gesichtsgelbheit. Er ist etwa 25 Jahre alt und war bekleidet mit einem grauen Regenmantel, grauer Mütze, blauer Hose und roten Galschuhen.

### Stillegung des Kallbergwerkes Wienenburg.

Das Schicksal des vom Wasserbruch betroffenen Kallbergwerkes Wienenburg ist nunmehr entschieden. Anschlagstafeln auf dem Gelände des Werks geben die endgültige Stillegung bis zum Jahre 1963 bekannt. Es ist bezeichnend, daß bereits mit dem Abtransport der Kessel- und Maschinenanlagen begonnen worden ist, die nach dem Weichener Wert überführt werden sollen.

## Junge Liebe

Copyright by „Brüderberg-Verlag“, Zwickau i. Sa.  
Roman von Paul Hain  
(16)

Am nächsten Morgen brachte ihm Frau Stubbe mit dem Kaffee einen Brief ins Zimmer. Er lag an der Handchrift sofort, daß er von seiner Mutter kam. Während er den Kaffee trank, öffnete er ihn. Ein wohlgelesenes, behagliches Gefühl erfüllte ihn dabei. Die Briefe der Vätergeneration waren ihm immer wie ein Geschenk. Sein Vater selbst schrieb wenig. Die alte Dame fandigte natürlich wieder ein „gehaltvolles“ Paket an. Das Paketfächchen war ihre besondere Freude. Auch einen Gelbdein hatte sie leidenschaftlich mit beigefügt. Erpartes vom Wirtschaftsgeld. Der alte Herr durfte natürlich nichts davon wissen. Frau Kummer las über die Zeilen hin — liebes, mütterliches Geplauder — und lächelte dabei. Der Stolz über das schnelle Vormarschreiten ihres Sohnes sprach daraus. Nun kam nach einer Radtschrift. Das Lächeln erlosch ihm auf den Lippen. „Fräulein von Gerlach ist heute auf dem Standesamt getraut worden. Die Hochzeit und fröhliche Trauung findet morgen nachmittags fünf Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche statt.“ Nichts meinet. Warum schrieb das die Mutter? Glaubte sie, ihm diese Nachricht schuldig zu sein? Hielt sie ihn nun für stark genug, das zu erfahren? Es war ja alles so lange her. Er ließ den Brief sinken. Bunte Ringe tanzten vor seinen Augen. Wäghelblich fiel ihm wieder Käthes Photographie ein. Eine dunkle, aber glühende Ahnung packte ihn. Gestern war das Bild — vom Tisch gefallen. Als er kam, lag es an der Erde. Gestern — war Käthe — Frau von Hinnerk gemorden! Er mußte es mit schmerzlicher Bestimmtheit! Kein anderer konnte ihr Gatte werden.

### Der Giftmord bei Gotha.

Die Obduktion der Leiche der 19jährigen Frieda Hildebrandt aus Wolfsthal bei Gotha, die, wie wir gestern berichteten, in einem Tannenbüschel am Kraumberge aufgefunden wurde, hat ergeben, daß die Hildebrandt durch Quantität vergiftet worden ist. Der unter dem dringenden Verdacht der Täterhaft stehende verhaftete Tischler Hans Wolf aus Gotha, der mit der Toten ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, befreit nach wie vor, an ihrem Tode schuldig zu sein. Die Gerichtsbehörden nahmen in seinem Weisheit eine Verhaftung des Fundortes vor, wobei Schießpulver beschlagnahmt werden konnten. Es wird daher angenommen, daß der Toter das Gift an einer anderen Stelle eingebracht wurde und sie dann an den Auffindungsort gebracht worden ist. Ein mit Wolf bekannter, in einer Gothaer Druckerei beschäftigter junger Mann wurde unter dem dringenden Verdacht verhaftet, das Gift beschafft zu haben. Die Leiche der Frieda Hildebrandt ist inzwischen auf dem Friedhof B. beigesetzt worden.

### Große Unterjochungen in Wölpe aufgedeckt.

Den Revisionsbeamten des Sparfassen- und Giroverbandes in Magdeburg ist es jetzt gelungen, umfangreiche Unterjochungen des Gemeindevorsteheres Schäfer und des Kassendirektors Lange in Wölpe aufzudecken, die beide beschuldigt werden, amtliche Gelder in Höhe von 40 790 Mark veruntreut zu haben. Es wurde gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet, gegen Schäfer gleichzeitig auch ein Disziplinarverfahren. Lange war kurz vor Verurteilung der Kassendirektion aus dem Dienste der Gemeinde ausgeschieden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die unterjochung Summe noch erhöhen wird, da die Buchführung sehr mangelhaft und unklar ist. Allein bei den Gewerbesteuer-Abschlagzahlungen der Grube Caroline und der Montanwachschlager Riebel wurden Veruntreuungen in Höhe von 37 000 Mark festgestellt. Die Aufdeckung der Veruntreuungen war deshalb außerordentlich schwierig, weil die beiden Beamten seit langer Zeit Haus in Sand gewechselt haben. Wenn auch die beiden Urkunden des Schäfer und des Lange sofort mit Beschlag belegt wurden, rechnet man für die Gemeinde Wölpe doch noch mit einem recht empfindlichen Verlust.

### Wieder ein Sturz aus dem fahrenden O-Zug.

Bei der Station Müdenstein bei Bitterfeld fiel am Mittwoch früh die 25jährige Käthe Siemon aus Berlin aus einem Schlafwagen des D. Zuges Wittenberg-Zurigart. Bei der Verunglückten erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde sterbend ins Krankenhaus Bitterfeld gebracht. Die Ermittlungen ergaben, daß Fräulein Siemon sich offenbar aus dem Fenster der Wagenstirne gebeugt hat, um frische Luft zu schöpfen. Dabei hat sie die Klinke heruntergerückt und ist dann aus dem Zuge gestürzt.

### Brandstiftung aus Rache.

In den Stallungen und Abortanlagen des Gasthofes Schloß Beleben in Magdeburg brach gegen Mitternacht Feuer aus, das aber, da es von den Gästen rechtzeitig bemerkt wurde, bald gelöscht werden konnte. Einige Zeit später schlugen an einer anderen Stelle wieder ein Flammen hervor, bis aber ebenfalls bald abgelöscht werden konnten. Der Täter, der allem Anschein nach aus Rache gegen den Wirt des Gasthofes die Brände angelegt hatte, konnte noch nicht ermittelt werden. Schon vorher hatte er zwei Weisen am Auto des Wirtes zerhackt.

### Söldlicher Verkehrsunfall.

Ein Motorabfahrer kam in der Werfberger Straße in Halle vor einem Kraftwagen zu Fall, wobei der Fahrer auf die Straße und sein Sozius auf den Bürgersteig stürzte. Der Kraftwagenfahrer rief seinen Wagen herum, um den auf der Straße Liegenden nicht zu überfahren und fuhr dabei gegen eine Leuchtungsmaß der Straßenbahn. Der Soziusfahrer des Motorabrades wurde zwischen Auto und Leuchtungsmaß eingeklemmt und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

### Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

Die Verschlechterung des Magdeburger Gesamtarbeitsmarktes, die sich in der ersten Hälfte des Monats Juni in einem Anstiegen der Arbeitslosenquote um mehr als 600 ankündigte, hat sich bis zum Monatsende fortgesetzt. Die Arbeitslosenquote hat eine weitere Steigerung um rund 400 erfahren, so daß sie also seit Ende Juni um über 1000 gestiegen ist.

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt blieb im wesentlichen unverändert. Die Zieglindustrie nahm die ersten Entlassungen vor. In den Eisenrührbetrieben und in der keramischen Industrie haben sich die Verhältnisse weiter verschlechtert. In der Metallindustrie ist die Arbeitslosigkeit am unheimlichsten. Aus der keramischen Industrie erfolgten mehrere Entlassungen von Fach- und Hilfsarbeitern, besonders auch von weiblichen Arbeitskräften. Die Fahrradindustrie nahm weitere Entlassungen vor. Die Arbeitsmarktlage im Holzgewerbe erfuhr gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung. In der Sägewaren- und Schokoladenindustrie ging der Beschäftigungsgrad weiter zurück. Im Beschäftigungsgewerbe war die Arbeitsmarktlage unheimlich. Im Baugewerbe hat sich die allgemeine Arbeitsmarktlage wesentlich verschlechtert. Einzelne Baufirmen sind gegenüber dem Vorjahr nur zu 25 % beschäftigt. Im Berufsfähigungsgewerbe war die Arbeitsmarktlage nicht einheitlich. Auf dem Arbeitsmarkt für Angestellte wurde der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden durch Reumeldungen wieder ausgeglichen.

### Nah und Fern

Der Redebühne der Schüler. In Berlin hat den dritte deutsche Schülerredewettbewerb stattgefunden. Von den sechs Schülern aus allen Teilen des Reiches, die in engere Entscheidung gekommen waren, siegte der Primaner Wolfgang aus Elberfeld, der sich damit die Berechtigung der Teilnahme an dem internationalen Redewettbewerb erwarb und nach Washington reisen darf.

Der fällige „Dorfleutnant“. Von der Polizeiverwaltung in Hindenburg O. S. wurde vor einigen Tagen ein ansehnlicher Oberleutnant festgenommen, der vom Kaufe Hindenburg zur Verfertigung industrieller Werte entlarvt sein sollte. Bei ihm wurden Papiere gefunden, die auf den Arbeiter Otto Zahn lauten. Wie es sich jetzt herausstellt, dürften diese Papiere dem verstorbenen Schichtarbeiter Otto Zahn aus Hohnitz bei Vorheim zugehört haben. Bei einem Einbruchsdiebstahl im Hause seines Schwagerbruders wurde ein gewisses Dokument und Schmalzstücke aus der Wirtshauskassette Zahns entwendet. Ob der Hindenburg „Dorfleutnant“ mit dem Einbrecher identisch ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Größter in der Freianstalt. In Stettin brach in den Kleinstmüher Anstalten, in denen gegenwärtig 800 Gefangene, eine große Zahl Fürsorgegärtlinge und Krüppel untergebracht sind, in einem Teil der Zimmerwerkstatt ein Feuer aus, das zwei etwa 40 Meter lange und 10 Meter breite Stettins Feuerwehren alarmierte. Man vermutete Brandstiftung, da in letzter Zeit wiederholt Fürsorgegärtlinge ausgebrochen waren und drei Pfleger entlassen werden mußten. Die Feuerwehr fand mehrere Stunden mit dem Löschen zu tun. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Opfer der „höchsten Geschwindigkeit“. Bei Saarbrücken ereignete sich bei Tütschmühle ein schweres Autounfall. Ein vollbesetzter Schloßer fuhr mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Zwei Insassen waren sofort tot, drei wurden schwer verletzt. Die übrigen kamen mit dem Schrecken davon.

Der Flug über die Giszone. In Tacoma (Washington) traten die amerikanischen Piloten Eddie Brown und Bob Watt ihren Flug nach Tokio an. Die erste Zwischenlandung sollten sie in Whittier im Autonkontinent (Kontinentstandort) vornehmen zu können. Von dort aus wollten sie zum Flug über die Giszone. Der Abflug gelang trotz der schweren Belastung glatt.

Ja, Käthe von Gerlach war es endlich wieder geworden, dem Verben von Hinnerks länger zu widerstehen der bei ihren Eltern sollte Unterhütung sein. Ihr Väterchen ein Lebenszeichen des jugendgelebten war vergeblich gemeint. Der Herbst war gekommen der lange Winter mit seinen mancherlei Vergnügungen. Sie hatte sich nicht ausschließen können und ihre Jugend selbst verlangte nach Fröhlichkeit, Buhheit, Unterhaltung. Herr von Hinnerk war ihr fähiger Begleiter. Sie hatte seine Ahnung davon, daß ihr Vater bereits mit ihm ernsthaft gesprochen hatte. Daß ihm ihre Hand zugesehrt war, und daß er leinertliche Herr von Gerlach hilfreich dabei war, sein Vanhaus wieder „flot“ machen und die drohende Klippe des Zusammenbruchs zu umschiffen. Nein, von all dem mußte sie nichts. Sie kam sich frei vor in ihren Entscheidungen, und war doch nur eine Figur in geschäftlichen Schachspielen. Die Erinnerung an Hans verblühte in dem bunten Trubel des Winters und seiner Vergnügungen. Und als Herr von Hinnerk im Frühling um ihre Hand anhielt — es war loob! Schlucht in dieser Jahreszeit und dumme Träumerei — da sagte sie: Ja. Erst nachher erwiderte sie Würde ihr die Bedeutung dieses Wortes kennst. Erst nachher irrte durch ihre aufgeregten Sinne der Gedanke an Hans. Aber da war es zu spät. Und — war denn das nicht eine törichte Erinnerung? War nicht schon längst jener Traum ausgeträumt? Er hatte sie ja doch längst schon aufgegeben gehabt. Der Frühling verging und verwaunzte in dem Sommer. Und der Sommer sollte die Hochzeit bringen. An jenem Tage aber, da sie vor dem Standesbeamten das bindende Jawort sprach, wachte wie unter der Verbrüderung einer lestim fremden Zauberdorn noch einmal die Erinnerung an vergangene heiße Beideschwüre auf. Herr von Hinnerk hatte bisher nie lebendhaftig jätliche Worte von ihren Lippen gehört. Er war ihr gewiß nicht unheimlich, denn er war ein gewandter, eleganter Weltmann, aber eine feine Fremdheit war immer zwischen ihnen. (Fortsetzung folgt.)

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Logaustr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückgang des Bezugspreises.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig für Angehörige im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln Umhänge, Schwärzer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. Halle.

Nr. 98.

Sonnabend, den 16. August 1930.

33. Jahrg.

## Friedliche Revision von Versailles

### Deutsche Antwort an Polen.

Auch Poincaré meldet sich.

Die kürzliche Rede des deutschen Ministers über die fast nicht zu ertragenden Verhältnisse an der deutschen Grenze hat in Polen ziemliche Aufregung hervorgerufen und das polnische Außenministerium läßt dem auch eine Verlautbarung in die Welt gehen, in der ziemlich unbesonnen eine Rechtfertigung von Seiten Deutschlands verlangt, andererseits aber eine Stärkung der nachfolgenden Beziehungen zwischen Deutschland und Polen an die Hand gelegt wird. Die amtliche polnische Verlautbarung hatte folgenden Wortlaut:

Unvergesslich nach der Rückkehr aus Reval hat Herr Minister Jaleski mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau eine Unterredung gehabt, die mit der letzten Rede des Reichsministers Treutmann im Zusammenhang steht. Minister Jaleski hat im Namen der polnischen Regierung in entscheidender Weise formellen Protest eingelegt gegen das Verhalten eines Mitgliedes der Reichsregierung, das gegen die Integrität des Polnischen Staates gerichtet ist. Der Minister hat darauf hingewiesen, daß derartige Äußerungen jede Tätigkeit innerhalb der Beziehungen zwischen den beiden Staaten unmöglich machen, ja noch schlimmer, Stimmungen schaffen, die zu den Grundfragen friedlicher Zusammenarbeit im Widerspruch stehen.

Verständlicherweise wird es zwischen der polnischen Verlautbarung nichts von der zweiten Rede Treutmanns, in der er etwaigen Mißverständnissen seiner Ausführungen entgegenzutreten und betonte, daß er selbstverständlich für seinen Darlegungen nicht entfernt an eine gewaltsame Änderung der bestehenden Verhältnisse im Osten gedacht habe, sondern sich streng im Rahmen der friedlichen Verständigungsmöglichkeiten gehalten habe.

### Die deutsche Gegenerklärung.

Unmittelbar wird denn auch bekanntgegeben, was der deutsche Geschäftsträger in Warschau dem polnischen Minister geantwortet hat, das ebenfalls in dem polnischen Almanach veröffentlicht wurde. Der deutsche Geschäftsträger erwiderte, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treutmann nicht möglich sei, und hat darauf hingewiesen, daß nach seiner Kenntnis in der Rede des Reichsministers Treutmann nichts enthalten sei, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den geltenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Insbesondere sei es unsinnig zu glauben, Minister Treutmann habe an eine kriegerische Änderung der Grenzen denken können. Die deutsche Außenpolitik habe bisher immer den Grundsatz hochgehalten, eine Revision der deutsch-polnischen Grenze auf friedlichen Wege zu erreichen. Das sei allgemein bekannt. Jede deutsche Regierung habe diese Auffassung vertreten. Darüber könne kein Zweifel herrschen.

Die maßgebenden Kreise in Berlin stehen ohne Frage zu den Erklärungen des Geschäftsträgers. Darüber hinaus und wohl nirgendwo im deutschen Volke hat sich bisher die geringste Abweichung von dieser Meinung bemerkbar gemacht. Die polnische Erregung konnte also nur offene Türen einrennen und erscheint wenig gerechtfertigt. Sie dürfte auch von diesem Gesichtspunkt aus jenseits der deutschen Grenze gebührend werden, wenn nicht eine bestimmte Voreingenommenheit angenommen werden muß, wie sie bei dem ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Poincaré sicher vorhanden ist, der schon ebenfalls das Wort zu der Korridorfrage ergriff. Er hat sich nämlich auf das Schärfste gegen jede Verständigungsmöglichkeit aus.

### Was Poincaré sagt.

Der hartnäckige Deutschhasser meint, Deutschland wolle den Verfall der Vertrag zerbrechen und drohe mit seiner Revolutionsarmee, die von der Rückeroberung des Saargebietes über den Mittel-Rhein bis zur Abschaffung des polnischen Korridors und das Verlangen nach den alten Kolonien gehe, alle Länder Europas, Deutschland wolle nichts anderes, als seine Niederlage mit einer Revanche und einem grenzenlosen Gebietszuwachs wieder ausgleichen.

„Stellen wir uns vor.“ fährt Poincaré fort, „daß der Dantzig Korridor aufgehoben oder wesentlich verkleinert worden sei. Die Einwohner Dantzens werden sich sicherlich freuen, aber die Polen werden sich nie mit der ungerechten Rückkehr zu Deutschland aufrieden geben

können. Man würde also nur im Setzen Europas zwei Brandherde schaffen, deren Flammen bei der ersten Gelegenheit den ganzen Kontinent ergreifen könnten. Wenn Deutschland das will, muß es sich klar äußern; aber es darf nicht versuchen, die Revision des Verfallens Vertrages auf dem Umweg über den Europapakt zu erreichen. Frankreich kann und darf darauf niemals eingehen.“

Interessant ist es, daß Poincaré nebenbei einen Seitenhieb gegen die Variante des Paneuropaidee führt. Seine Feindschaft gegen die Politik des jetzigen französischen Außenministers ist bekannt. Aber mit allem Zorn wird Poincaré nicht hindern können, daß die vernünftigen Leute in Europa, mögen sie in Frankreich, in Deutschland oder anderswo sitzen, sich weiter bemühen werden, die jetzigen unhaltbaren Zustände durch bessere und gerechtere zu ersetzen.

### Die Ostbilreaktion.

Die Einrichtung der Oststelle.

Die Verhandlungen über die Ausführung der Oststelle haben mit der Einrichtung einer besonderen Oststelle bei der Reichsregierung und der Klärung der Personalfragen eine Entscheidung gefunden, die eine sofortige Ausführung des Programms erwarten läßt.

Der Reichsminister delegiert seine Kompetenz für die Durchführung der Oststelle auf den Reichsminister Treutmann. Als dessen Vertreter fungieren der Ministerialdirektor Wachsman von Reichsernährungsministerium und der bisherige Staatsminister für die Oststelle. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet. Die Oststelle wird in der Reichsregierung unter der Leitung des Reichsministers für die Oststelle eingerichtet.

## Schwierige Kabinettsberatungen.

Schiele droht mit Rücktritt.

Mit der Verantwortung der Frage, ob der deutsch-finnische Handelsvertrag gekündigt werden sollte, wurde das Reichskabinet vor eine überaus schwierige Entscheidung gestellt. Denn sowohl auf der landwirtschaftlichen Seite die Kündigungsforderung vertreten wird, so stark wird von Industrie und Handel die Notwendigkeit bestritten, den Vertrag zu kündigen und damit Nachteile und Schädigungen für die deutsche Wirtschaft heraufzubeschwören. Auch unter den Reichsministern war die Meinung nicht einheitlich. Der Landwirtschafts- und Ernährungsminister Schiele hält die Aufhebung des Vertrages mit Rücktritt auf die Rentabilität der deutschen Landwirtschaft für ein dringendes Gebot. Ihm stehen entgegen der Arbeits- und Wirtschaftsminister. Sie befürchten Beeinträchtigung der wertschöpfenden Produktion und der Exportmöglichkeiten für Industrieerzeugnisse. In der ersten Kabinettsitzung am Donnerstagmorgen, die sich mit dem Gegenstand beschäftigte, fand keine entscheidende Entscheidung statt. Am Nachmittag wurden neue Beratungen gepflogen. Landwirtschaftsminister Dr. Schiele soll für die Kündigung feindlich, zurücktreten wollen. Es zeigen sich aber erneut heftige Meinungsverschiedenheiten im Kabinet und schließlich mußte die Sitzung ohne Resultat vertagt werden.

## 100 Millionen für billige Wohnungen.

Das neue Wohnungsbauprogramm des Reiches.

Das Reichsarbeitsministerium hat die Grundzüge für die Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms des Reiches den Landesregierungen angeleitet. Dieses Wohnungsbauprogramm des Reiches ist ein Teilabschnitt aus der Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Maßnahmen des Reiches dürfen keineswegs dazu benutzt werden, an den ordentlichen Wohnprogrammen Einschränkungen zu machen. Zur Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms stellt das Reich einen Betrag von 100 Millionen Mark zur Verfügung, der auf die Länder nach Abzug eines Ausgleichsbetrags von 15 Millionen Mark nach Maßgabe des Wohnstandes und der Arbeitslosigkeit verteilt wird. Der vom Reichsarbeitsminister für die Durchführung des zukünftigen Wohnungsbauprogramms als Reichsminister beauftragte Ministerialrat Dr. Jambhoff hat die Verhandlungen mit den Ländern bereits aufgenommen und zunächst in Darmstadt, Karlsruhe und Stuttgart mit den verantwortlichen Stellen die näheren Bestimmungen dieses Programms durchgesprochen. Der Reichsminister hat auf seiner Reise festgestellt, daß in Baden, Hessen und Württemberg die Beteiligungspläne, teilweise sogar schon die endgültigen Baupläne vorliegen, und daß die Vorarbeiten so weit gefördert sind, daß schon in zwei bis vier Wochen mit dem Bau begonnen werden kann. Alle Voraussetzungen sind im kommenden Herbst ein großer Teil der Bauten schon im Aufbau fertiggestellt sein.

## Programmreden in Siegnitz und Düsseldorf.

Eine Rede Dr. Wirths in Siegnitz.

Der neue Spitzenkandidat der niederdeutschen Zentrumspartei, Wahlkreis Siegnitz, Reichsministerminister Dr. Wirth, hielt in Siegnitz eine Wahlrede, in der er erklärte, der Osten und der Westen seien die besondern Sorgenkinder Deutschlands geworden. Zu der Wiederherstellung des Friedens und der Freiheit habe es bisher kein Programm gegeben. Der Reichstag brauche eine sichere republikanische Mehrheit. Siegmund, Brüning und er, der Redner, seien Vorkämpfer der sozialen Bewegung. Sie lehnten es ab, soziale Reaktionen zu werden. Es sei möglich sein werde, die soziale Bewegung der letzten Jahre zu retten, wisse man noch nicht. Wenn es gelinge, dann werde das eine Großtat der Deutschen Republik sein.

Dr. Scholz über staatspolitische Aufgaben.

In Düsseldorf sprach der Parteiführer Dr. Scholz über die deutsche Volkspartei und staatspolitische Sammlung. Es habe sich gezeigt, daß die Sozialdemokratie unfähig zu positiver Arbeit sei. Trotz aller Schwierigkeiten dürfe die staatsbürgerliche Sammlung nicht aufgegeben werden, sondern nach der Wahl müsse sie mit großer Intensität weiter betrieben werden. Eine großzügige Reichsreform mit dem Ziele des Einheitsstaates müsse durchgeführt werden. Dieser müßte vor uns auf neue unabhängige deutsche Kultur bedeuten.

Aufhebung des Schuldvermerkszwanges im Verhältnis zu England.

Berlin. Die australische Regierung hat mitgeteilt, daß sie bei der Einreise deutscher Reisendegehöriger vom Erfordernis eines Schuldvermerks künftig absteht; im übrigen bleiben die australischen Einreisegesetzbestimmungen unberührt.

Näherung im Saargebiet.

Saarbrücken. Wie verlautet, wird Neufürsten am 1. September bahndienstfrei sein. Die dort stationierten zehn Mann werden nach Düsseldorf verlegt.